

Letter of Intent zur Zusammenarbeit der Städte Bremen, Gdansk und Riga im Rahmen der Bewerbung Bremens zur Kulturhauptstadt Europas im Jahre 2010

Präambel

Bremen ist nicht erst durch seine städtepartnerschaftlichen Vereinbarungen mit Gdansk und Riga eng verbunden. Geschichtliche Gemeinsamkeiten der Hansestädte Gdansk und Riga mit der Hansestadt Bremen gehen bis in die Jahre 1148 bzw. 1201 zurück. Die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts geschlossenen Verträge und Vereinbarungen waren in den 70er Jahren vorrangig geprägt durch die Ziele der Aussöhnung und Völkerverständigung. Die 1976 unterzeichnete Städtepartnerschaft Bremen-Gdansk war die erste deutsch-polnische Vereinbarung dieser Art nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Rahmenvereinbarung zwischen Riga und Bremen wurde 1985 geschlossen, sechs Jahre vor der Unabhängigkeit Lettlands.

In den zurückliegenden Jahren wurden auf zahlreichen Ebenen des zivilgesellschaftlichen, kulturellen, wissenschaftlichen, sozialen, kirchlichen, sportlichen und wirtschaftlichen Lebens diese Partnerschaften mit Leben gefüllt. So entstand ein Fundament, auf dem angesichts des bevorstehenden Beitritts der Republik Polen und der Republik Lettland zur Europäischen Union im Mai 2004 und anlässlich der Bewerbung Bremens um den Titel der Kulturhauptstadt Europas 2010 neue Ziele und Dimensionen einer zukunftsgerichteten kulturellen Zusammenarbeit Bremens mit Gdansk und Riga formuliert werden können. Dabei wird ein weiter und offener Kulturbegriff zugrunde gelegt, der insbesondere auch die Wissenschaften und die Stadtarchitektur umfasst.

Dazu vereinbaren der Senat der Freien Hansestadt Bremen, die Stadt Gdansk und die Stadt Riga nachfolgenden Letter of Intent:

Die Freie Hansestadt Bremen bewirbt sich um den Titel Europäische Kulturhauptstadt im Jahre 2010. Der Bremer Senat sieht den Bewerbungsprozess als integralen Bestandteil der Sanierungs- und Modernisierungsstrategie der Stadt und des Bundeslandes Bremen. Die Partnerstädte Gdansk und Riga unterstützen diese Bewerbung. Ebenso verpflichtet sich Bremen, eine potenzielle Bewerbung Rigas zur Europäischen Kulturhauptstadt 2014 und eine potentielle Bewerbung Gdansks zur Europäischen Kulturhauptstadt 2016 zu unterstützen. Die drei Städte verpflichten sich wechselseitig in einer verlässlichen Partnerschaft zur Gestaltung und Realisierung dieser Projekte.

Dabei gehen die Partnerstädte von den folgenden Grundsätzen aus:

Die kulturellen Kräfte und das damit verbundene kulturelle Profil einer Stadt gehören zu den wesentlichen Faktoren, die den Bürgerinnen und Bürgern Identifikation und Engagement nach innen wie nach außen erlauben. Zugleich werden dadurch in hohem Maße die wirtschaftliche Leistungskraft und touristische Attraktivität moderner Gemeinwesen gestärkt.

Im Zusammenspiel kultureller, wirtschaftlicher und politischer Kräfte werden strukturelle Umbrüche und ihre Auswirkungen auf die Menschen in eine urbane Lebensqualität integriert. Kultur erweist sich dabei als Potenzial, die Umbrüche in Aufbrüche überführen kann und es ermöglicht, diesen Prozess und seine Ergebnisse nachhaltig für die Entwicklung des Lebensraumes Stadt zu nutzen.

Eine Schlüsselressource für zukünftige Wertschöpfung in allen europäischen Gesellschaften ist Kreativität, deren Entfaltung zu einer strategischen Investition wird. Kultur ist Ressource im strukturellen Wandel. Dieser strukturelle Wandel bezieht alle gesellschaftlichen Kräfte einschließlich der Wirtschaft ein.

Kultur und Kulturpolitik sind immer neu und zeitgemäß zu begründen: neben den klassischen Kultureinrichtungen, den Orten lebendiger Stadtkultur und den Brutstätten innovativer Künste gilt die Orientierung an einem offenen Kulturbegriff, wie er in den Richtlinien der Europäischen Union zur Kulturhauptstadt Europas umschrieben wird.

Kulturelle Investitionen und Förderungen orientieren sich an den Prinzipien der Nachhaltigkeit für das Gemeinwesen und des europäischen Mehrwerts im städtepartnerschaftlichen Austausch.

Die kulturelle Vielfalt in einem Europa, das nationale Grenzen durchlässig macht wie noch nie zuvor in der europäischen Geschichte, eröffnet die Möglichkeit, transnationale Lernprozesse in vielen gesellschaftlichen Bereichen zu organisieren. Diese sind gekennzeichnet von der Suche nach Gemeinsamkeiten und dem Respekt vor der Differenz und der zu schützenden jeweiligen Eigenart.

Die europäische Einigung wird mit dieser grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gestärkt, so dass — weit über das „Ereignis Kulturhauptstadt“ hinaus — die gemeinsame Heimat Europa für die Menschen erfahrbar und gestaltbar wird.

Konkret vereinbart Bremen im Hinblick auf seine Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt 2010 mit seinen Partnerstädten Gdansk und Riga:

- Die Bremer Bewerbung orientiert sich gemäß dem Beschluss des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates vom 25. Mai 1999 insbesondere an dem Ziel der Förderung des Dialogs zwischen den europäischen Kulturen.
- Bremen bezieht die Städte Gdansk und Riga eng in die Ausarbeitung der Bremer Bewerbungskonzeption ein und gewährleistet einen intensiven Informationsaustausch.
- Bremen nimmt in seine Bewerbungskonzeption konkrete Projekte auf, die die Zusammenarbeit zwischen Bremen, Gdansk und Riga im kulturellen Bereich vertiefen und dabei den Prinzipien der Nachhaltigkeit und des europäischen Mehrwerts verpflichtet sind.
- Die Bremer Bewerbung zielt dabei auf das Organisieren transnationaler Lernprozesse in Form von Erfahrungsaustausch der Kulturakteure, Etablierung

von horizontalen, nicht-hierarchischen Netzwerken und Orientierung an ‚best practice‘ Beispielen.

- Insbesondere verpflichten sich Bremen, Gdansk und Riga verstärkt ab dem Jahr 2004 bis zum Kulturhauptstadtjahr 2010 und darüber hinaus, junge innovative Künstler zu fördern und deren Zusammenarbeit zu ermöglichen.
- Bremen, Gdansk und Riga vereinbaren, in den nächsten Jahren Oualifizierungsprozesse für Kulturakteure im Bereich Projektmanagement zu organisieren.
- Für einen Zugewinn an Kompetenz organisiert Bremen ab dem Frühjahr 2004 mit Hilfe der Bremer Vertretung bei der EU in Brüssel regelmäßig Workshops, die Kulturverwaltern und Kulturakteuren der drei Städte helfen sollen, die Potenziale verschiedener EU-Programme zu erschließen.
- Zur Unterstützung und Umsetzung der in dieser Vereinbarung genannten Ziele wird im Frühjahr 2004 eine Arbeitsgruppe konstituiert, die den Prozess einer zukunftsgerichteten kulturellen Zusammenarbeit Bremens mit Gdansk und Riga ausgestaltet und steuert.
- Für die konkrete Programmplanung des Kulturhauptstadtjahres 2010 wird nach einer Entscheidung des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates zugunsten Bremens ein Gremium aus Vertretern der drei Städte geschaffen, das Gdansk und Riga in die Programmplanung einbezieht.

Bremen, den 14. Januar 2004

Dr. Henning Schert
Präsident des Senats der
Freien Hansestadt Bremen

Waldemar Nocny
Vizepräsident
der Stadt Gdansk

Gundars Bojars
Vorsitzender des Rates
der Stadt Riga